

4. JANUAR 2013 | ERÖFFNUNGSAKT

Zu Beginn des neuen Jahres, exakt 200 Jahre nach Eröffnung der ersten Töchterschule in Basel, werden alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Leonhard auf der Treppe zum Kohlenbergschulhaus versammelt und fotografiert. Das Schulhaus ist mit einem grossen Jubiläumsbanner geschmückt.

12. MÄRZ 2013 | JUBILÄUMSKONZERT

Das traditionelle grosse Frühjahrskonzert unserer musikalischen Formationen steht ganz im Zeichen der Frau. In zwei Aufführungen – um 11 Uhr für alle Schülerinnen und Schüler, um 20 Uhr für die Öffentlichkeit – werden im Stadtcasino Basel ausschliesslich selten gehörte Kompositionen von Frauen aus der Zeit des Mittelalters bis zur Gegenwart aufgeführt (u.a. mit einer Auftragskomposition von Imogen Jans, Lehrerin am GL und Komponistin).

30. AUGUST 2013 | VERNISSAGE

Die Geschichte der Mädchenbildung im Allgemeinen und am Standort Kohlenberg im Speziellen wird in einer Ausstellung attraktiv vermittelt. Dazu werden seit einiger Zeit Ausstellungsgegenstände, insbesondere solche aus privatem Besitz, die noch nie gezeigt wurden, gesammelt und aus historischer Perspektive aufbereitet.

31. AUGUST 2013 | JUBILÄUMSFEST

Am 31. August feiert das Gymnasium Leonhard mit einem öffentlichen Sommerfest den 200. Geburtstag der Mädchenbildung in Basel. Veranstaltungen in und ausserhalb des Schulhauses werden den historischen Moment aufleben lassen: in Geselligkeit, in literarischen Lesungen, mit einem Film, mit einem historischen Stadtrundgang, mit Musik und Tanz, mit kulinarischen Köstlichkeiten und vielen weiteren Programmteilen.

AUGUST 2013 | JAHRBUCH

Das nächste Jahrbuch wird schwergewichtig dem Jubiläum gewidmet sein, über die erwähnten Anlässe berichten und Dokumente wiedergeben, welche im Zug der Vorbereitungen gesammelt und in der Ausstellung gezeigt werden.



GYMNASIUM LEONHARD
KOHLENBERG 17
4051 BASEL
TEL: 061 267 55 33
MAIL: GYMNASIUM.LEONHARD@BS.CH
WEBSITE: WWW.GYMNASIUM-LEONHARD.CH

ILLUSTRATION LOGO: PATRICIA GRABOWICZ 5E



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Gymnasium Leonhard



1813 – 2013

200 JAHRE HÖHERE MÄDCHENBILDUNG IN BASEL 1813 – 2013

Nur gerade 30 Jahre, nachdem mit Anna Göldin die letzte «Hexe» der Schweiz in Glarus durch das Schwert gerichtet worden war, fügte sich ein neues und ganz anderes Kapitel in die Frauengeschichte ein, das Auswirkungen bis zum heutigen Tag haben sollte: Am Montag, dem 4. Januar 1813, nahm in zwei einfachen Zimmern eines Hinterhauses an der Schneidergasse 24 ein Institut seine Arbeit auf, das als «Stadttöcherschule» die Bildung «der einten Hälfte des menschlichen Geschlechts in der Stadt» zum Ziel hatte. 36 Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren wurden von vier Lehrern und zwei Lehrerinnen unterrichtet; einen Rektor gab es noch nicht. Am Morgen standen die «wissenschaftlichen» Fächer Religion, Französisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, Geographie und Geschichte auf dem Stundenplan, nachmittags dann jeweils Handarbeitsstunden. Wer seine Tochter den ganzen Unterricht besuchen liess, zahlte dafür 52 Batzen im Monat – der Lohn von 2 ½ Arbeitstagen eines Arbeiters. Zur selben Zeit betrug das Schulgeld für die Buben im Gymnasium auf dem Münsterplatz 20 Batzen.

Diese bescheidene und vom im Standesdünkel befangenen Establishment keineswegs herbeigesehnte Bildungsanstalt war die Schöpfung der von Isaak Iselin 1777 ins Leben gerufenen «Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigem», kurz GGG. Die Absicht Iselins war, alle jungen Mädchen der Stadt in «Frauzimmerschulen» ihrer naturgemässen Bestimmung folgend sorgfältig zu bilden – nicht um des Gewinns ihrer Autonomie willen, sondern um an der Seite des Mannes diesem eine würdige Partnerin und allen Herausforderungen des Haushalts gewachsen zu sein. Auf dem Wege der Bildung sollte die Frau ihre besondere Gabe, die sie dem Mann voraus hatte, verwirklichen und so zur «Glückseligkeit des Menschengeschlechts» Entscheidendes beitragen. Als am 15. Oktober 1814 der Kleine Rat dank dem energischen Einsatz von Peter Ochs, dem

ehemaligen Direktor der Helvetischen Republik, die private Schule zur «Obrigkeithlichen Töcherschule» wandelte – vorerst ein Jahr auf Probe – wurde sie ihrer existenziellen Unsicherheit enthoben, und mit ihr war eine Entwicklung angestossen, deren Weg für das Basler Bildungswesen im Allgemeinen und für das Gymnasium Leonhard im Besonderen von allerhöchster Bedeutung sein sollte.

Schon die Schrift «Zur Centenarfeier der Töcherschule» von 1913 erfasste die zum Wachstum drängende Kraft des Keimlings von 1813 im Bild eines Früchte tragenden Baumes. Tatsächlich deutet die Pflanzenmetaphorik, welche der Bildungsprozesse thematisierenden Literatur eigen ist, ahnungsvoll voraus auf das, was aus dem Sprössling von 1813 bis heute geworden ist und was ihm Basel und unsere Schule zu verdanken haben: Verzweigungen haben zunächst zu zwei ersten Mädchengymnasien (Holbein und Kohlenberg) geführt, aus denen schliesslich unsere Schule hervorgegangen ist; aus einem weiteren Ast gedieh die Mädchenoberschule (MOS), heute Fachmaturitätsschule (FMS), und schliesslich wuchsen in den 1920er Jahren weitere Triebe zum Kantonalen Lehrerseminar (der Vorläuferin der Pädagogischen Hochschule der FHNW) und zur Kantonalen Handelsschule, aus der wiederum das heutige Wirtschaftsgymnasium samt Wirtschaftsmittelschule spross. Zu Recht hat schon Dr. Paul Gessler, ehemaliger Rektor am Mädchengymnasium, anlässlich der 150-Jahr-Feier von der Ahnin der Töcherschule gesprochen, und des grossen Geburtstags dieser Urmutter wollen wir in einer Reihe von Festlichkeiten gedenken und ihn gebührend feiern.

Für das Gymnasium Leonhard ist es in gleicher Weise Pflicht, Herausforderung und Freude, das historische Gedächtnis an das grossartige Ereignis von 1813 wach zu halten und den beiden voran gegangenen Feiern eine weitere

zum runden Geburtstag der Töcherschule folgen zu lassen. Die 200-Jahr-Feier fällt auf einen spannenden Schnittpunkt von Retrospektive und Prospektive. Während uns der Rückblick auf das Wachstum, die Blütezeiten und die Früchte der Töcherschule mit Freude und Stolz erfüllt und unser Bewusstsein dafür schärft, in welcher reichhaltiger Tradition wir stehen, nimmt in der Zeit von Schulharmonisierung und Gymnasialreform der Blick voraus neben Chancen auch schwierig zu meisternde Herausforderungen und Gefahren wahr. Die feierliche Rückschau jedenfalls will zweierlei: Sie kann und soll unserer Schule ebenso wie der ganzen Stadt Gelegenheit bieten, eine grossartige Schöpfung unserer Vorfahren zu würdigen und mit Freude zu feiern; zum andern kann sie allen am Bildungsgeschehen vor Augen führen, aus welchen Wurzeln wir stammen und welche Güter wir heute zu bewahren und weiter zu entwickeln haben. Und schliesslich bietet das Jubiläum auch die Gelegenheit zu danken: den Menschen, die lange vor unserer Zeit endlich auch den Frauen zur Bildung verholfen haben; den Lehrerinnen und Lehrern, die seitdem ihre Schaffenskraft unserer Schule gewidmet haben oder weiter widmen, und den Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Stadt, welche die Bedeutung von Bildung hoch schätzen und sich, jede und jeder auf eigene Weise, mit Kräften für sie einsetzen.

Mit der folgenden Übersicht informieren wir Sie über die geplanten Anlässe im Jubiläumsjahr – mit der freundlichen Bitte, dass Sie sie schon jetzt in Ihrer Agenda vormerken, die Anlässe mit Interesse und Zuneigung zu unserer Schule verfolgen und unsere Freude und Stolz darüber teilen, dass wir das einzigartige Erbe der Töcherschule von 1813 bewahren und neuerlich bekannt machen dürfen.

Roger Morger, Rektor